

Odense, Syddansk Universitet – WiSe 20/21

Vorbereitung

Um dir einen vollständigen Überblick zu meinem Auslandssemester geben zu können, beginne ich zeitlich in meinen Erzählungen bereits ganz vorne in der Planung. Die Entscheidung im Rahmen meines Studiums ins Ausland zu gehen und diese Erfahrungen zu machen, ist früh in meinem Masterstudium für mich persönlich gefallen. Da ich aus diversen Gründen während meines Bachelors nicht von der Möglichkeit der Teilnahme an einem Auslandsprogramm Gebrauch gemacht habe, wollte ich dies zwingend im Master nachholen und entsprechende Erfahrungen sammeln.

Die Entscheidung, ins Ausland zu gehen, war gefallen, nun war die Frage zu klären, in welches Land und an welche Universität es gehen sollte. Im Laufe des Herbsts 2019 habe ich dann meine Wahl getroffen und folgende Präferenzen festgesetzt:

1. Dänemark: Odense, Syddansk Universitet
2. Schweden: Örebro, Örebro Universitet
3. Schweden: Karlstad, Karlstads Universitet

Was direkt auffällt, ist, alle drei Präferenzen sind Universitäten in skandinavischen Ländern. Eine Besonderheit im skandinavischen Raum ist die Wichtigkeit der englischen Sprache in Schulen sowie Universitäten und die große Vertrautheit der meisten dort lebenden Menschen mit dieser Sprache. Für mich hatte dies den Vorteil, meine sprachlichen Kenntnisse unter Beweis stellen zu können und gegebenenfalls sogar weiter auszubauen. Die Syddansk Universitet auf Nummer 1 sticht aus dem oben aufgelisteten Pool für mich nochmal etwas heraus und zeichnet sich unter anderem durch ihren hohen Grad an Internationalität unter den Lehrenden und Studierenden aus.

Sämtliche Dokumente im Zuge der Bewerbung musste ich bis Ende Januar 2020 im Auslandsbüro bzw. Hochschulbüro für Internationales einreichen. Der Bewerbungsprozess wurde verständlich erklärt und stellte daher für mich kein Problem dar.

Im Februar habe ich dann relativ schnell die Zusage für meine Erstwahl bekommen. Darüber habe ich mich sehr gefreut. Von nun an konnte ich mich den weiteren Vorbereitungen widmen. Mit dem Auslandsbüro an meiner Universität in Odense klappte der Austausch sehr gut. Trotz der Corona-Pandemie lief alles reibungslos ab. Nachdem ich meine Kurse final ausgewählt habe, habe ich das Learning Agreement von beiden Universitäten unterschreiben lassen. Auch dies hat trotz der erschwerten Bedingungen hervorragend funktioniert, genauso wie die offizielle Bewerbung an der Gastuniversität.

Ein weiterer Aspekt, der in den Vorbereitungen eine wichtige Rolle eingenommen hat, war die Organisation einer Unterkunft für die Zeit im Ausland. Ich hatte mich dazu entschlossen, mich für eine

der vielen Studentenwohnungen zu bewerben und bekam letztlich den Zuschlag für ein Zimmer in einer 2er WG auf dem Studentenwohnheimcampus Rasmus Rask Kollegiet.

Unterkunft

Während meines Aufenthalts in Dänemark habe ich zusammen mit einem Dänen gewohnt. Mit der Wohnung selbst hatte ich leider einige schlechtere Erfahrungen gemacht. Zum einen hatten ich und mein Mitbewohner gewisse Diskrepanzen, zum anderen lag die Wohnanlage relativ weit außen von Odense. Mit dem Fahrrad zur Universität oder in die Innenstadt brauchte man durchschnittlich etwa 30 Minuten. Dafür lag das Zimmer gerade auch für dänische Mietpreisverhältnisse preislich völlig im Rahmen. Ich habe etwas über 300 Euro monatlich bezahlt. In dieser Summe waren neben der Unterkunft als solche auch ein Internetzugang und Möbel enthalten. Generell würde ich jedem empfehlen, ein möbliertes Zimmer zu nehmen. Dies geht zwar mit einem monatlich kleinen Aufpreis in der Miete einher, hat aber den Vorteil, dass man direkt zumindest mit den grundlegendsten Möbelstücken wie Bett, Schreibtisch etc. ausgestattet ist. Das Einzige, was leider bei mir nicht enthalten war, war ein Schrank o. Ä., um seine Kleidung vernünftig verstauen zu können. Das muss allerdings nicht die Regel sein, bei einem Kommilitonen, der ebenfalls am Rasmus Rask Kollegiet gewohnt hat, gehörte ein Schrank zu seiner Ausstattung dazu.

Ansonsten ist noch zu erwähnen, dass sich auf dem Gelände des Studentenwohnheims u. a. eine Bar und ein Fitnessraum befanden. Aufgrund von Corona gab es leider einige Einschränkungen in der Nutzung dieser Räumlichkeiten, trotzdem war insbesondere die Bar ein toller Ort, wo man als Gruppe hervorragend mal den ein oder anderen Abend verbringen konnte.

Alles in allem, trotz einiger Schwierigkeiten mit meinem Mitbewohner und des aus meiner Sicht etwas ungünstigen Standorts des Studentenwohnheims war die Unterkunft für einen Aufenthalt von sechs Monaten vollkommen ausreichend, wenn man bereit ist, einige Abstriche zu machen. Bei einem längeren Aufenthalt hätte ich mich aber nach Alternativen umgesehen.

Studium an der Gasthochschule

Coronabedingt fanden all meine Vorlesungen an der Universität ausschließlich in digitaler Form statt. Da dies schon vor dem Aufenthalt abzusehen war und damit gerechnet werden musste, war dies für mich kein Problem und keine große Überraschung, da auch bereits im vorigen Semester an der LUH sämtliche Veranstaltungen bei mir digital stattfanden.

Allgemein kann ich an der Umsetzung der Veranstaltungen im digitalen Format praktisch nichts Negatives aussetzen. Es gab wenig bis gar keine technischen Probleme und durch die Nutzung diverser Features auf den Videokonferenzplattformen fühlte man sich als Student gut integriert. Trotzdem, gerade auch weil die Universität über sehr viele moderne Arbeitsräume verfügt und zur Stärkung des Austausches unter den internationalen Studierenden, wären Veranstaltungen direkt am Campus in Präsenz sicherlich auch nicht schlechter ;)

Alltag und Freizeit

Prinzipiell ist zwischen der ersten und zweiten Hälfte des Aufenthalts zu unterscheiden. In der ersten Hälfte waren die coronabedingten Einschränkungen noch nicht allzu stark ausgeprägt. Bars, Restaurants und Treffen mit mehreren Personen waren zu dieser Zeit noch möglich. Von studentischen Vereinen und Initiativen durchgeführte Veranstaltungen zum gemeinsamen Kennenlernen von Odense zusammen mit anderen Austauschstudenten bspw. konnten anfangs zumindest noch mit gewissen Einschränkungen stattfinden. Zur Weihnachtszeit hin wurden aufgrund steigender Infektionszahlen verständlicherweise viele Restriktionen weiter verschärft und das gesellschaftliche Leben kam wie auch in Deutschland mehr oder weniger zum Erliegen. Diese Phase habe ich speziell genutzt, um mich auf meine drei anstehenden Prüfungen im Januar gründlich vorzubereiten.

Fazit

Abschließen möchte ich meine Erzählungen mit jeweils ein bis zwei Sätzen zu meiner besten und schlechtesten Erfahrung. Meine schlechteste Erfahrung war die Situation bezüglich meiner Unterkunft. Vorrangig das schwierigere Verhältnis zu meinem Mitbewohner war hier sicherlich ausschlaggebend. Meine beste Erfahrung, die klar überwiegt, war die Möglichkeit, die mir gegeben wurde, neue Leute aus diversen Ländern kennenzulernen, meine sprachlichen Kenntnisse ein wenig unter Beweis zu stellen und kulturell dazuzulernen. Meine Erwartungen an das Auslandssemester haben sich somit vollends erfüllen können ☺